

Line Dance-Workshop in Hümme: 100 Tänzer schwangen das Tanzbein

620.03.12 | [Hofgeismar](#)

Hümme. Countrymusik, Westernstiefel und Cowboyhut - all das kann, muss aber nicht. Dass Line Dance nicht nur zur Musik von Truck Stop Musik funktioniert und die Tänzer auch in Turnschuhen ein gutes Bild abgeben, zeigte ein Workshop im Hümmer Gasthaus Busch.



Nicht immer im Gleichschritt: 100 Line Dancer aus dem Kasseler Raum waren am Sonntagnachmittag nach Hümme gekommen, um neue Tänze einzustudieren. Vom vielen Pauken, ließen sich die Tänzer nicht ihre gute Laune verderben.

Die örtliche Line Dance Gruppe „B Country Liners“ hatte verschiedene Formationen aus dem Kasseler Raum zu einem Übungsnachmittag geladen, dem 100 Tänzer gefolgt waren. „Drei Tänze werden wir heute einstudieren“, sagte Barbara Munko, Trainerin der Hümmer. Da es zu bestimmten Liedern feste Schrittabfolgen gebe, sei Line Dance international und könne mit Tänzern auf der ganzen Welt aufgeführt werden. Dass dies auch mit Hümmer, Uslarern und Bevergern hervorragend funktioniert, zeigte sich in den Pausen, wo die Workshop Teilnehmer es sich nicht nehmen ließen, zu ihren Lieblingsliedern das Tanzbein zu schwingen. „Doch nicht nur Spaß, sondern auch hochkonzentriertes Pauken stand auf dem Programm. „Manche Stücke haben 128 Counts, also Schritte, die wir auswendig können müssen“, weiß Moni Hartmann, die seit drei Jahren bei den B Country Liners mitmacht. Und genau deshalb behaupten viele auch, dass Line Dance nicht nur gut für den Körper ist, sondern auch den Geist trainiert. „Außerdem sind jede Menge nicht alltägliche Bewegungen dabei, die für neue Verknüpfungen im Gehirn sorgen und gut fürs Denken sind,“, ergänzte Elke Bierschke, die von Niedermeiser aus eine mobile Line Dance Schule anbietet und mit ihren Crazy Wild Boots an der Veranstaltung teilnahm.



Im Country-Fieber: Auch Maria Marschall aus Hümme und Malina Opitz aus Niedermeiser sind große Line Dance-Fans. Die beiden Elf-Jährigen waren die jüngsten Teilnehmer des Workshops. Kommandos wie „Point and Heel and Hitch and Heel“ tönnten den gesamten Nachmittag durch den Saal, wo die gleichförmigen Bewegungen der zahlreichen Line Dancer ein imposantes Bild abgeben. „Englisch muss man nicht für unser Hobby können, die Ausdrücke prägen sich schnell ein. Außerdem braucht man keine Tanzerfahrung und noch nicht mal einen Tanzpartner“, listete Tanzlehrer Winni Bierschke die Vorteile auf.

Laut Ehepaar Bierschke steckt der Altkreis noch „in den Kinderschuhen“, was die amerikanische Tanzform anbelangt. Vor allem im Osten gebe es Ecken, wo der Tanzstil boomen würde - nicht zu vergessen sei auch das es Weltmeisterschaften im Line Dance und auch Rollstuhlfahrer-Line Dance gebe.

Auch nach vierstündigem Training ging den Teilnehmern noch immer nicht die Puste aus - im Gleichschritt tanzten sie zu Lieblingsliedern und dazu gehörten nicht nur Country, sondern auch viel Popmusik.

Von Tanja Temme